

NACH DER WAHL IST VOR DER WAHL

Die Nationalratswahlen sind geschlagen. Für den Verband der Technologiezentren Österreichs, der nationalen Interessensvertretung der heimischen Technologie-, Gründer- und Impulszentren bedeutet dies, sich auf neue Ansprechpartner einzustellen. Der VTÖ informiert in den kommenden Wochen die Politik über die wichtige Rolle seiner Mitglieder in der heimischen Innovationslandschaft.

Wahlen sind für die politische Landschaft meist eine Zäsur: Selbst wenn sich, so wie bei der heurigen Nationalratswahl, die Stimmgewichte nur verhältnismäßig gering verschieben, passiert abseits der reinen arithmetischen Zahlenspiele sehr, sehr viel.

Denn, dass die politisch Verantwortlichen in jeder Position konstant bleiben, ist eher die Ausnahme als die Regel.

Für eine Interessensvertretung wie den VTÖ heißt das, sich zum Teil auf neue Ansprechpartner einzustellen, die in den nächsten Jahren auf verschiedenen politischen Ebenen für die Innovationspolitik unseres Landes verantwortlich sind. Das bedeutet auch, die wichtige Rolle der Impulszentren in der heimischen Innovationslandschaft, den neuen politischen Entscheidungsträgern auch neu (und zum Teil erstmals) zu vermitteln:

Die 87 Impulszentren und 22 Technologieparks sind die regionale Speerspitze der vielschichtigen heimischen Innovationslandschaft!

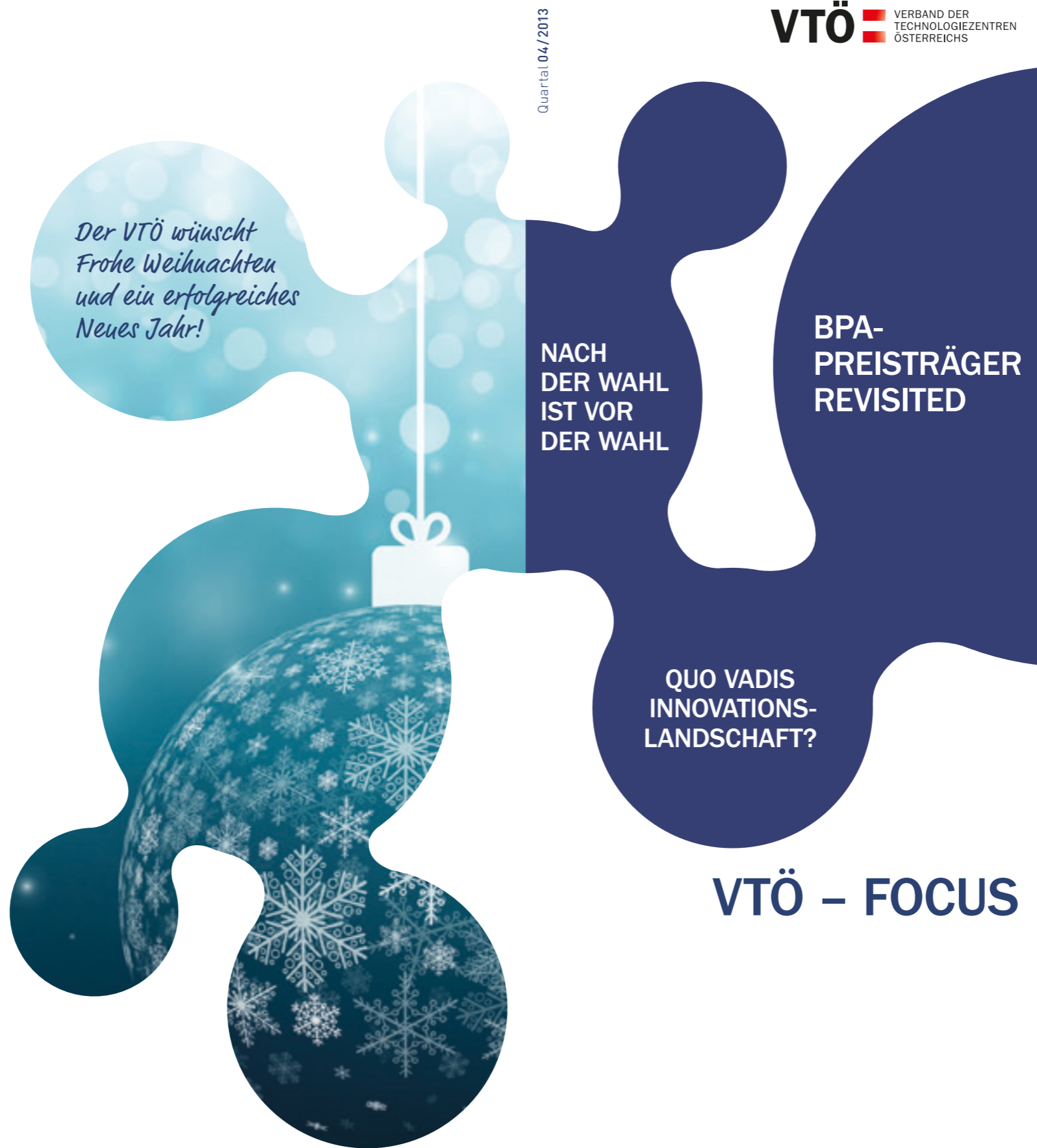
Sie sind die Motoren zur Hebung des Innovationsklimas und -potentials in den Regionen und haben sich über die Jahre als regionale Inkubatoren bewährt und stetig weiterentwickelt. Und diese Zentren haben in den nächsten Jahren gemeinsam mit dem VTÖ viel vor.

Viele unserer Einrichtungen sind heute bereits erste Beratungsanlaufstelle für innovative Gründer. Diese Inkubatorenrolle gilt es in den nächsten Jahren noch weiter zu verbessern und auszubauen.

Der VTÖ hat eine Reihe von Vorschlägen ausgearbeitet, wie der österreichische Innovationsmotor noch reibungsloser funktionieren kann. Die Schlagworte hierbei lauten:

Dienstleistungen noch besser vernetzen und verschränken, Innovation regional denken und Kommunikation direkter gestalten, eine längere Begleitung der Gründer kann Verantwortungsträgern eine solidere Datenbasis und Entscheidungsgrundlage verschaffen und Innovationspolitik muss noch planbarer werden.

In den nächsten Wochen wird der VTÖ daher wieder eine ganze Reihe von Gesprächen führen, um unseren Politikern, neben den vielen anderen Träger im Bereich der Spitzenforschung, die ebenso wichtige Bedeutung dieser dezentralen Innovationsstrukturen näher zu bringen.



Quartal 04/2013

EDITORIAL

Das Jahr 2013 neigt sich dem Ende zu – für uns ein willkommener Anlass für einen Blick zurück, vor allem aber für einen Ausblick auf kommende Herausforderungen.

Im vergangenen Herbst wurden die Nationalratswahlen geschlagen und während Sie diese Zeilen lesen, sollte die neue Bundesregierung bereits angelobt sein oder der Gang zum Bundespräsidenten unmittelbar bevorstehen. Als Vertreter der heimischen Innovationslandschaft und als Dachorganisation der Impuls- und Gründerzentren verfolgen wir mit großem Interesse, welche Schwerpunkte von der neuen Bundesregierung für die nächsten 5 Jahre gesetzt werden. Aus unserer Sicht wäre es jedenfalls von großer Wichtigkeit, wenn es weiter ein zentrales Anliegen bleibt, sich im Bereich der regionalen Innovationspolitik weiter an die internationale Spitze heranzuarbeiten.

Unabhängig von diesen großen Weichenstellungen, die auch einiges an strukturellen und personellen Veränderungen mitbringen können, hat der VTÖ seine Hausaufgaben gemacht und selbst eine Reihe von Vorschlägen ausgearbeitet, wie Innovationen in den Regionen noch reibungsloser und effizienter funktionieren können. Es gibt eine Reihe von Stellschrauben, an denen wir gemeinsam mit unseren Mitgliedern und unserem langjährigen und bewährten Partner BMWFJ drehen wollen. Die Zielrichtung geht dabei hin zu einer besseren Vernetzung der Dienstleistungen und einer direkteren Kommunikation untereinander. Unsere kürzlich eingegangene engere Kooperation mit dem Austria Wirtschaftsservice (aws) ist ein erster wichtiger Schritt in diese Richtung. Großes Augenmerk werden wir künftig auch auf einer längeren Begleitung der Gründer zur Generierung einer besseren Datenbasis für die Entscheidungsträger legen. Hier haben wir echten Nachholbedarf, denn es ist von entscheidender Bedeutung, zu wissen, wie und wohin sich innovative und vom VTÖ-Netzwerk betreute Gründer in drei oder fünf Jahren entwickeln.

Um all diesen Überlegungen nachhaltig Leben einzuhauchen, erarbeitet der VTÖ als Basis zu Umsetzung und Evaluierung dieser Vorhaben gerade in Abstimmung mit dem BMWFJ eine konkrete und für die Planungssicherheit auf drei Jahre ausgelegte Ziel- und Leistungsvereinbarung, die Mitte 2014 in Kraft treten soll.

Es ist also vieles in Bewegung im neuen Jahr 2014. Wir freuen uns darauf! So bleibt mir – stellvertretend für alle in den Gremien des VTÖ engagierten Personen – Ihnen an dieser Stelle noch für die gute und konstruktive Zusammenarbeit zu danken. Ich wünsche Ihnen erholsame, besinnliche Feiertage und

freue mich auf eine Zusammenarbeit mit Freude, Elan und Engagement im Jahr 2014!



Herzlichst,
Ihr Wolfgang Rupp

Wolfgang Rupp

VTÖ - GESCHÄFTSSTELLE | WALCHERSTRASSE 11A, A - 1020 WIEN
TEL. + 43.1.50175 - 109; FAX + 43.1.50175 - 900; OFFICE@VTO.AT;
WWW.VTO.AT

QUO VADIS INNOVATIONSLANDSCHAFT?

DER VTÖ ÜBER ALTBEWÄHRTE UND NEUE REZEPTE FÜR INKUBATOREN SOWIE INNOVATIVE DENKER.

Der VTÖ ist stets auf der Suche nach attraktiven Möglichkeiten, für seine Mitglieder Nutzen zu stiften. In den letzten Jahren ist eine beachtliche Sammlung an Ideen zusammengekommen, wie das Thema Innovation bei kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) vorangetrieben werden kann und wie ambitionierten Worten auch handfeste Taten folgen können. Mit dem Überblick einer national organisierten aber regional verankerten Interessensvertretung hat der VTÖ einige zentrale Anliegen für die Zukunft:

Der Inkubator als regionaler Enabler

Ein besonderer Schwerpunkt der Impulszentren muss künftig auf der Umsetzung eines strategisch aufgesetzten Inkubator-Konzeptes liegen. In der Zukunft profilieren sich Zentren über Dienstleistungen und schaffen damit einen Mehrwert für ihre Betriebe und ihr erweitertes Netzwerk. Bestes Beispiel hierfür ist das oberösterreichische Technologiezentrum Ried, das mit dem Luftfahrtzulieferbetrieb FACC eine gemeinsame Tochter für den Betrieb eines Engineering Test Centers ins Leben gerufen hat. Eine bemerkenswerte Kooperation ist dem Technologie- und Innovationszentrum (TIZ-)Kirchdorf gelungen. Die Messtechnik-Lehrveranstaltung des Lehrgangs „Wirtschaftsingenieurwesen Kunststofftechnik“ der Johannes-Kepler Universität Linz wird im TIZ-Kirchdorf abgehalten. „Durch die intelligente Verknüpfung von Wirtschaft mit Wissenschaft, durch fachkundige und qualifizierte Beratung und die sinnvolle Nutzung von Infrastrukturen heben

sich Impulszentren im harten Standortwettbewerb von heute ab. „Solche Kooperationen ermöglichen es Zentren und deren Mitgliedern, direkten Nutzen aus Partnerschaften zu ziehen und das ist der Weg der Zukunft“, sagt DI Mag. Clemens Strickner, Leiter der Geschäftsstelle des VTÖ.

VTÖ geht neue Wege mit langjährigen Partnern

Umfassendere Dienstleistungskonzepte denkt auch der VTÖ an und hat daher eine engere Kooperation mit seinem langjährigen Partner Austria Wirtschaftsservice (aws) eingeleitet. Künftig werden die beiden Partner noch enger zusammenarbeiten und ihre Dienstleistungen wechselseitig verschränken. Eine besondere Chance bietet sich für jene Mitglieder des VTÖ, die sich eine Spitzenposition im Zugang zu Fördermitteln sichern wollen und von den neu aufgelegten Tools der aktuellen Gründeroffensive, wie dem Business Angel Fonds oder dem Gründerfonds profitieren wollen.

business pro austria (bpa) und Edison küren Preisträger

Auf Kontinuität und Bewährtes setzt der VTÖ hingegen bei seinen Erfolgsprojekten. Der Ideenwettbewerb business pro austria (bpa) – der auch heuer wieder in Kooperation mit dem Innovationspreis Edison veranstaltet wurde, ging in die nächste Runde. Bis 15. März waren Einreichungen beim erfolgreichen Ideenwettbewerb möglich. Die Preisverleihung fand dieses Jahr am 25. Juni statt. Den Gewinnern des mehrstufigen Auswahlverfahrens winkten wieder attraktive Preise.

Das Technologiezentrum Ried leistet Pionierarbeit und betreibt künftig mit dem Luftfahrtzulieferbetrieb FACC ein gemeinsames Engineering Test Center – im Bild treibstoffsparende Split Scimitar Winglets (Flügelspitzen), die auf den Boeing 737NG-Flugzeugen von United Airlines zum Einsatz kommen.



REVISITED: WAS WURDE AUS DEN BPA-PREISTRÄGERN?

Eine Auszeichnung beim Ideenwettbewerb business pro austria (bpa)/EDISON ist eine Anerkennung. In der Wirtschaft gilt aber, wie im Sport: Ein Sieg macht noch keinen Meister. Wir haben deshalb die Preisträger des Jahres 2012 nochmals besucht, um zu sehen, was aus den Ideen von damals geworden ist.

Die Leistungen der business pro austria (bpa)/EDISON Gewinner sprechen für sich. Dennoch steht es auf einem anderen Blatt, ob innovative Leistungen auch mit wirtschaftlichem Erfolg einhergehen.

Im Falle der bpa-Sieger 2012 hat die Auszeichnung markante Impulse in den jeweiligen Unternehmerkarrieren gesetzt.

Selforder, eine App, die Bestellungen kinderleicht via QR-Code direkt an den Kellner übermittelte, konnte im vergangenen Jahr die Herzen der Jury im Flug erobern. Der Gewinner des goldenen EDISON und bpa-Kategorie-Sieger Thomas Steininger, dessen Firma sich schon zuvor auf Bezahlssysteme für die Gastronomie spezialisiert hatte, sieht großes Potenzial, hat den Sprung in die flächendeckende Kommerzialisierung allerdings noch nicht gewagt. Derzeit wird noch am Geschäftsmodell gefeilt, da Kooperationsverträgen mit größeren Anbietern mehr Chancen eingeräumt werden als einer klassischen Consumer-App. Mehr als zehn Kooperationsverträge habe man bereits geschlossen, Tendenz steigend.

Dynamisch ist das Umfeld um jene automatische e-Bike Ladestation, die von Martin Schweiger entwickelt und mit Silber prämiert wurde. Der Kfz-Karosseriebetrieb hat mit tatkräftiger Hilfe des TIZ-Kirchdorf sogar einen eigenen Cluster ins Leben gerufen. Sein siegreiches Produkt soll künftig automatisiert unterschiedliche Fahrradtypen erkennen und den Ladevorgang beim Einparken automatisch starten. Die Gründung einer GmbH sei mit Ende des Jahres bereits geplant.

Thomas Furtner, Schlossermeister aus dem Innviertel fiel der Jury durch seinen geraden, an einer Wand montierbaren Treppenbausatz auf und sicherte sich 2012 Bronze. Auch er konnte im vergangenen Jahr seine Idee im Rahmen seines Betriebes weiter entwickeln. Das Produkt Seal Protect ging in der Kategorie „technologie-



Die im Artikel erwähnten bpa/EDISON Preisträger aus dem Jahr 2012 mit Stadträtin Susanne Wegschieder (rechts), Landesrat a. D. Viktor Sigl (links), und VTÖ Generalsekretär Clemens Strickner (2. v. r.).

orientierte Ideen“ an den Start und konnte den EDISON in Bronze erringen. Seal Protect schützt Fenster und Türen vor Hochwasser. Besonders erfreulich ist, dass das Team rund um Siegfried Schröcker engen Kontakt mit den Beratern aus dem VTÖ-Netzwerk sucht. Seit Ende 2012 wird Sealprotect von tech2b unterstützt. Bundesseitig kooperiert man mit dem Austria Wirtschaftsservice (aws). „Schon im Rahmen von business pro austria konnten wir Investoren finden. Im Mai 2013 haben wir schließlich eine GmbH gegründet und mit Anfang 2014 beabsichtigen wir, Schritt für Schritt in Serienproduktion zu gehen“, so Schröcker.

„Diese Unternehmensgeschichten zeigen, dass innovative Firmengründungen in Österreich möglich sind, wenn sie vom Innovationsgeist der Gründer und von professionellen Partnern getragen werden,“ zeigt sich DI Mag. (FH) Clemens Strickner, Leiter der Geschäftsstelle des VTÖ zufrieden. „Ich hoffe, dass das breite Angebot des VTÖ-Netzwerks auch künftig vielen Innovatoren bei der Umsetzung ihrer Ideen helfen kann, vielleicht schon bei business pro austria 2014.“